

Bericht: Life-Sciences-Forum Sachsen 2017



- **Datum:** Mittwoch, 29. November 2017, 10:00 – 20:30 Uhr
- **Ort:** Parkschloss im Agra-Park bei Leipzig
- **Veranstalter:** Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, mit Unterstützung von biosaxony e.V., VFG e.V. und Healthy Saxony e.V.
- **Programm:**
https://standort-sachsen.de/sixcms/media.php/67/Programm_LSFS_20171124.pdf

- **Branchen:** Life-Sciences

- **Land/Region:** Sachsen

- **Aufgabenstellung, Kooperationen:**

Das Ziel der Veranstaltung war die Unterstützung des Prozesses zur Überführung neuer Life-Sciences-Technologien und -Produkte in die Gesundheitsversorgung und richtete sich an innovative Unternehmen der Life-Sciences-Branche, an Investoren, Medizinerinnen und Mediziner sowie an weitere Akteure der Gesundheitswirtschaft (z.B. Krankenkassen).

Austausch zu den Themen:

1. Innovationen für die Medizin:

- in der Pflege
- im klinischen Alltag
- Prozessinnovationen

2. Rahmenbedingungen für technische Innovationen in den Life-Sciences:

- Finanzierung
- Kooperationsmodelle
- Vertriebsaufbau und Export

Das Forum wurde durch die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr durchgeführt. Das Life-Sciences-Forum Sachsen fand gemeinsam mit dem 13. Leipziger Forum Gesundheitswirtschaft statt.

Zugehörige Downloads

Programm Life-Sciences-Forum Sachsen (Stand: 24.11.2017)

<https://standort-sachsen.de/de/veranstaltungen/life-sciences-forum-sachsen>

Weiterführende Links

Mehr Informationen zum Life-Sciences-Forum Sachsen:

<https://standort-sachsen.de/de/info-center/veranstaltungskalender/70037-life-sciences-forum-sachsen-2017>

Inhalte

Nach der **Begrüßung und Einleitung** zum Themenkomplex Gesundheitswirtschaft und Life-Sciences-Branche in Sachsen stellte **Dr. Dirk Orlamünder**, Abteilungsleiter Digitalisierung im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) wichtige **Ergebnisse der Studie "Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft..."** vor.

Monitoring-Report: Wirtschaft DIGITAL 2016: Sachsen

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/27368>

Der „Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016: Sachsen“ wurde am 28. Oktober 2016 veröffentlicht und untersucht den Stand der Digitalisierung der sächsischen Wirtschaft. Er wurde durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) in Auftrag gegeben und durch TNS Infratest erstellt. Für den Report wurden 766 Interviews mit sächsischen Unternehmen durchgeführt. Die Ergebnisse sind somit repräsentativ für die gewerbliche Wirtschaft in Sachsen.

Vorreiterbranche ist und bleibt die Informations- und Kommunikationswirtschaft, die hoch digitalisiert ist. Durchschnittlich digitalisiert sind und bleiben die wissensintensiven Dienstleister, Maschinen- und Fahrzeugbau, Verkehr und Logistik sowie der Handel, dessen herausragende Digitalisierungsdynamik bis 2021 in keiner anderen Branche zu finden ist... Das **2016 „niedrig“ digitalisierte Gesundheitswesen** wird sich bis 2021 voraussichtlich um eine Digitalisierungsstufe auf „durchschnittlich“ verbessern.

Niedrig digitalisiert (unter 40 Punkte) sind in Sachsen das **Gesundheitswesen** und das Sonstige Verarbeitende Gewerbe (mit jeweils 37 Indexpunkten). Die Digitalisierung des Gesundheitswesens nimmt bis 2021 **auf 40 Indexpunkte** zu. D.h., dass das Gesundheitswesen in die **nächst höhere Digitalisierungsstufe** zu durchschnittlich aufsteigt.

Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 nach Branchen

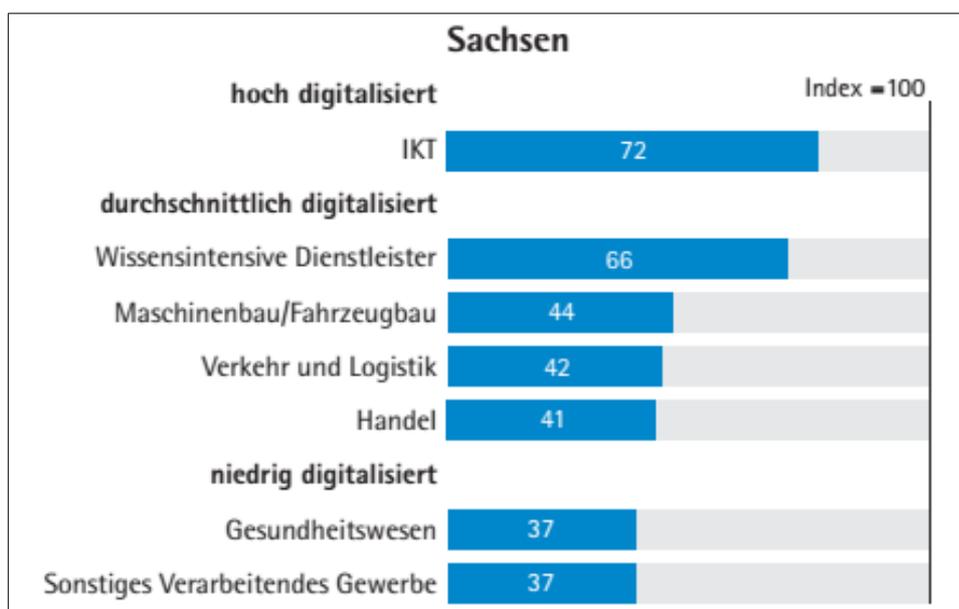


Abb.: Monitoring-Report: Wirtschaft DIGITAL 2016: Sachsen, S.20

Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 nach Branchen

Skepsis gegenüber der Bedeutung der Digitalisierung. In Sachsen stehen die Unternehmen des Handels, des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes und des Gesundheitswesens der Digitalisierung eher kritisch gegenüber. Der Abstand zu den bundesweiten Ergebnissen ist im Handel besonders deutlich. Während bundesweit 47 Prozent der Handelsunternehmen die Digitalisierung für sehr oder äußerst wichtig halten, sind es in Sachsen nur 24 Prozent. Außerdem schätzen nur 22 Prozent der Unternehmen des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes und **17 Prozent der Unternehmen im Gesundheitswesen** die Digitalisierung für **sehr oder äußerst wichtig** ein.

Wichtigkeit der Digitalisierung: Branchen der Gewerblichen Wirtschaft

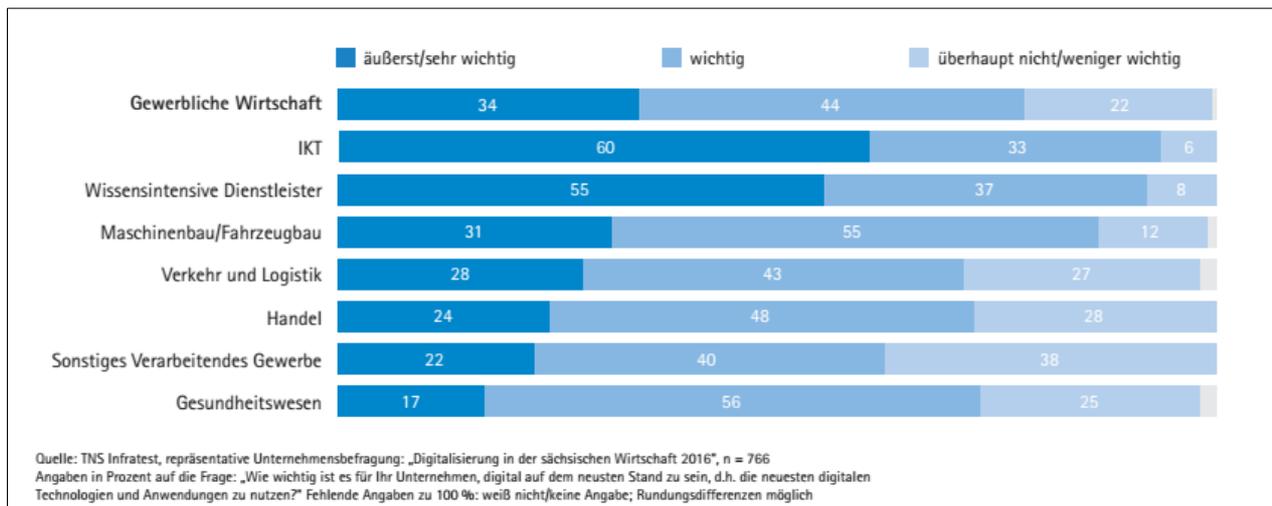


Abb.: Monitoring-Report: Wirtschaft DIGITAL 2016: Sachsen, S.25

Unzufriedenheit mit der Umsetzung der Digitalisierung. Die Unternehmen des **Gesundheitswesens** sind zu **20 Prozent äußerst oder sehr zufrieden** mit dem Grad ihrer Digitalisierung und zu 15 Prozent weniger oder überhaupt nicht zufrieden.

Im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe (12 Prozent) und im **Gesundheitswesen (13 Prozent)** geben die wenigsten Unternehmen an, **mindestens 60 Prozent ihres Umsatzes** durch **überwiegend digitale Produkte oder Dienstleistungen** zu generieren. Der größte Unterschied zwischen den beiden Branchen ist, dass nur 16 Prozent des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes erklären, **gar keine Umsätze** durch digitale Produkte zu erwirtschaften, während dies im **Gesundheitswesen** auf knapp **39 Prozent** der Unternehmen zutrifft. (S. 28)

Beim **Digitalisierungsgrad** im Handel, im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe und im Gesundheitswesen zeigt sich, dass v.a. im Gesundheitswesen der Anteil der Unternehmen, die **keinerlei digitalisierte Angebote** haben, mit **29 Prozent** ausgesprochen hoch. Im **Gesundheitswesen** geben **55 Prozent** der befragten Unternehmen an, dass die **Digitalisierung nur einen geringen Einfluss** auf den Geschäftserfolg habe. (S. 32)

Im Bereich Verkehr und Logistik, im Handel, im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe und im **Gesundheitswesen** liegt die Zahl der Unternehmen mit einem **geringen oder gar keinem Anteil digitalisierter Prozesse jeweils über 50 Prozent**. (S. 36)

Vernetzung der Wertschöpfungsketten: **Schlusslicht** bei den Unternehmen mit hohem Vernetzungsgrad der Wertschöpfungsketten ist das **Gesundheitswesen**. Hier liegt der Anteil der Unternehmen **mit geringer Vernetzung bei 59 Prozent**. (S. 40)

Von den Einrichtungen des **Gesundheitswesens** geben 2016 **nur sieben Prozent an, dass die Digitalisierung für ihre Ausrichtung eine sehr starke oder gar äußerst starke Rolle** spielt. Über die Hälfte der befragten Institutionen gibt an, dass die Digitalisierung nur gering eingebunden sei. Dieser Anteil wird bis zum Jahr **2021** laut Einschätzung der befragten Unternehmen **sogar noch auf 58 Prozent** steigen.

Strategische Einbindung 2016

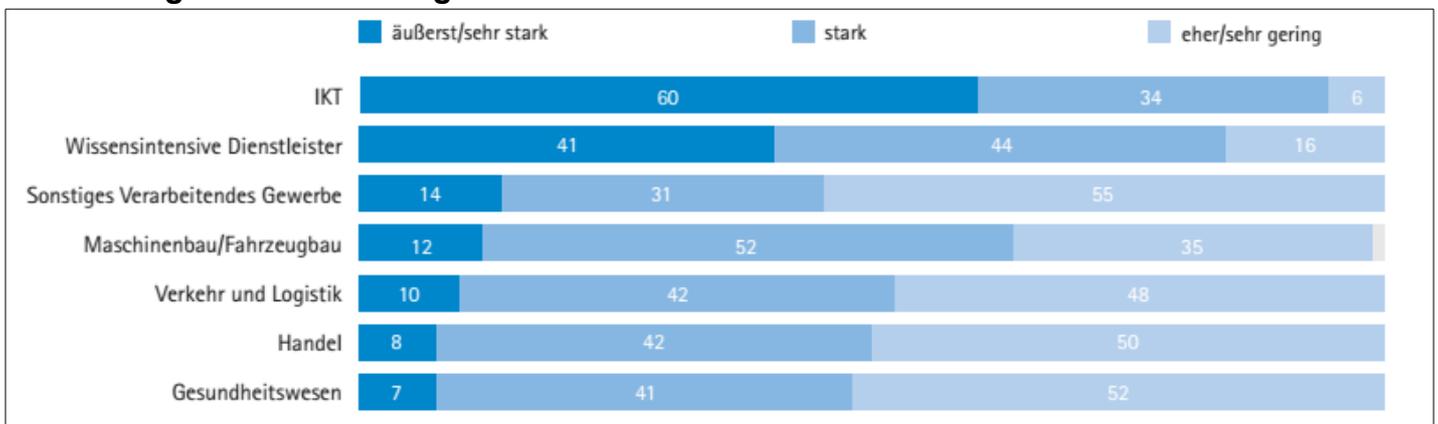


Abb.: Monitoring-Report: Wirtschaft DIGITAL 2016: Sachsen, S.43

Zu **weiteren Themenfeldern**, u.a. zu:

- Big Data nach Branchen (S. 74 ff.)
- die unternehmerische Weiterbildung (S. 78 ff.)

siehe Monitoring-Report: Wirtschaft DIGITAL 2016: Sachsen

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/27368>

siehe auch Bericht: **Digitalisierung im Gesundheitswesen - Branchentreffen HEALTHY SAXONY**, Mittwoch, 24.08.2016, <http://www.gesundheit-sachsen.de/doc/DD24816.pdf>

Zu den einzelnen Projekt- und Prozessentwicklungen in der Life-Sciences-Branche:

Anmerkung: Von der Vielzahl der Beiträge kann hier nur eine Auswahl getroffen werden. Erstens war die Veranstaltung in zwei Blöcke aufgeteilt, so dass es nicht möglich war, alle Vorträge zu besuchen. Hier werden v.a. die Beiträge aus dem „1. Block“ vorgestellt. Zweitens soll dementsprechend eine inhaltliche Auswahl getroffen werden. So sollen v.a. die Prozessinnovationen im Vordergrund stehen, da diese – so eine Reihe von Experten – die größten Reserven im Gesundheitswesen haben (werden): „Ohne Prozessinnovationen im Gesundheitswesen können wir uns Produktinnovationen bald nicht mehr leisten“.

Session: Technische Innovationen in der Pflege

In einem spannenden Vortrag referierte Frau **Prof. Katrin Engelmann**, Klinik für Augenheilkunde Chemnitz, zum „Bedarf an technischen Innovationen im Gesundheitswesen“. Derzeit sieht sie den größten Innovationsbedarf im Bereich der Behandlung von degenerativen Augenerkrankungen. Dazu gehören die Altersabhängige Makuladegeneration (AMD) und erbliche Makulaerkrankungen (Makuladystrophien), das diabetische Makulaödem (DMÖ), aber auch das Glaukom (Grüner Star). Innovationsbedarf sieht die Professorin insbesondere in der Entwicklung neuer Therapiestrategien bis hin zum Zell- und Gewebeersatz. Zugleich muss auch verstärkt über protektive Maßnahmen nachgedacht werden. Siehe auch: <http://www.foerderprogramm-augenheilkunde.de/das-foerderprogramm/die-expertenkommission/prof-dr-katrin-engelmann/>

Prof. Katrin Engelmann zu Medizintechnik in der Zukunft:

- in Deutschland Fortschritts- und Prozessbeschleunigung notwendig
- Verkürzung der Anpassung von Bewertungsmethoden und -verfahren
- Medizin muss anders gestalteten Platz in der Förderkette einnehmen

Über das kontrovers diskutierte Thema „Assistenzrobotik in Pflege und Klinik“ sprach im Anschluss **Prof. Hans-Joachim Böhme**, Hochschule für Wirtschaft und Technik. Im Juli 2017 hat Staatsministerin Barbara Klepsch (SMS) an der HTW Dresden den Fördermittelbescheid für das Projekt „Care4All“ übergeben. Das Projekt widmet sich der Entwicklung eines neuen „Mensch-Technik-Interaktions-Konzeptes“ zur Unterstützung der Pflege von Menschen mit Demenz. Grundlage ist die sog. „MAKS-Therapie“: eine multimodale, Ressourcen erhaltende, somit nicht-medikamentöse Therapie für Menschen mit Demenz. MAKS = Motorische, Alltagspraktische, Kognitive und Spirituelle Aktivierung. Mit dem Projekt „Care4All“ soll der Grundstein für einen gewinnbringenden Einsatz von Roboterassistenten in der Pflege und Therapie Demenzkranker gelegt werden. Technische Assistenten könnten bald aus dem Pflegealltag nicht mehr wegzudenken sein. Die Unterstützung wäre ein Gewinn für alle Beteiligten, allen voran die Patienten, die von mehr Zuwendung und Förderung profitieren könnten. Siehe u.a.: <https://www.htw-dresden.de/news-2017/article/assistenzroboter-august-der-smarte-in-der-altenpflege.html>

In einem sehr interessanten und lebenspraktischen Beitrag stellte **Kirstin Overbeck**, Etage8 GmbH, Leipzig, das Möbelkonzept „Mormor - Möbel zum besser Leben“, vor: Möbel, die ein selbstbestimmtes Leben unterstützen – egal in welchem Alter. Die jungen Designerinnen und Designer wollen jedem ermöglichen, barrierefrei wohnen zu können und aktiv fit zu bleiben. Mit ihrem Design wollen sie die Welt positiv verändern. Sie sind dabei getrieben von dem Ziel, in einer Welt leben zu wollen, in der wir keine Bedenken haben müssen: vor dem Alter, vor Verletzungen, Behinderung oder jeglicher Einschränkung unserer eigenen Mobilität. Sie wollen, dass alle Generationen uneingeschränkt zusammen aktiv und unabhängig am Leben teilnehmen können. Siehe auch: <https://www.mormor.de/>

Danach sprach **Levke Johannsen**, Comarch AG, zum Projekt „CardioVest – Langzeitüberwachung & Früherkennung von Herzrhythmusstörungen“. „CardioVest“ ist eine Lö-

sung zur Prävention, Diagnose und Überwachung von Krankheiten im kardiologischen Bereich. Dank der innovativen Entwicklung der CardioVest-Komponenten ist eine Langzeit-EKG-Überwachung ohne Elektroden möglich. Das EKG-Signal wird an eine telemedizinische Plattform gesendet, wo es durch Algorithmen verarbeitet und die abschließende Bewertung der Messungen stets von einem Team von Spezialisten vorgenommen wird. Siehe u.a. <http://lifescienceopenspace.pl/demo/cardiovest-innowacyjna-metoda-kardiologii/>

„Selbstlernende Assistenzsysteme für mehr Unabhängigkeit im Alter“, „Selbstbestimmt Zuhause leben dank RICA, dem intelligenten Benachrichtigungssystem“, so der Report von **Matthias Riedel**, IoCare GmbH, Leipzig. Der Sensor: RICA, der Assistent, der durch Lichtbotschaften miteinander verbindet, bestehend aus zwei Teilen: Einem Bewegungssensor und einer Leuchte. Der Sensor lernt selbständig die Bewegungsgewohnheiten und ist über Mobilfunk oder WLAN mit der Leuchte verbunden. Der intelligente Sensor: Der unauffällige Sensor wird in einem Raum Ihrer Wohnung aufgestellt, in dem sich der ältere Mensch (Bewohner) regelmäßig aufhält. Innerhalb von 3 - 4 Wochen erlernt RICA die Bewegungsgewohnheiten der Person und passt das erlernte Profil kontinuierlich an. Es gibt keine Bild- oder Tonaufnahmen. Nichts muss am Körper getragen werden. <http://www.iocare.de/>

Session: Technische Innovationen im klinischen Alltag

„Deep Learning und Molekulare Akustik: von der Idee zum Medizinprodukt in 5 Jahren“ so der Titel des Vortrags von **Rafael Salzberger**, Sonovum AG, Leipzig (gegründet 2011 von Mirosław Wróbel, Rafael Salzberger und Konrad Sell). Sonovum, Finalist in der Kategorie Start-ups des Innovationspreises der deutschen Wirtschaft (2016), ermöglicht mit der Akustocerebrografie (ACG) erstmalig die nicht-invasive Echtzeit-Beobachtung biochemischer Zustände und Veränderungen des Hirngewebes. Mit einer Reihe von Forschungsoperationen zielt das Unternehmen auf die Zulassung als Medizingerät der Klasse 2b. Einsatzfelder: Permanent-Hirnüberwachung, Neurochirurgie, Telemedizin, Neurologie u.a. Siehe auch: <http://www.sonovum.de/>

Dem folgte ein Beitrag zu neuen diagnostischen Ansätzen im Kampf gegen antibiotikaresistente Krankheitserreger, vorgestellt von **Stefan Fraedrich**, Anvajo GmbH, einer studentischen Ausgründung der TU Dresden. "Wir wollten ein tragbares Gerät entwickeln, das außerklinisch und nicht-invasiv Blutbestandteile und Parameter des Herz-Kreislauf-Systems analysieren kann", so Stefan Fraedrich zur Vision. Das wäre ein großer Schritt hin zu einer praxistauglichen Telemedizin. Denn durch die Untersuchung des Blutes und des Herz-Kreislauf-Systems können viele Krankheiten spezifiziert und überwacht werden. Das Gerät soll direkt in der Arztpraxis zum Einsatz kommen. Ein kleiner Blutstropfen auf einem Chip reicht aus, um innerhalb einer Minute festzustellen, ob ein Patient einen viralen oder bakteriellen Infekt hat. Danach kann der Arzt entscheiden, ob der Einsatz eines Antibiotikums sinnvoll ist. Siehe auch: <https://anvajo.com/>

Vortrag: „Hochpräzisionsbiopsien mit 3D Druck“ von **Cornelia Matzke**, Ärztin, Neuro-Tec. Das Unternehmen Neurotec beschäftigt sich mit Entwicklungen von Medizinprodukten und

Dienstleistungen für die Human bzw. Veterinärmedizin. Im Fokus steht dabei das „Hochpräzisions-Biopsie-System“ für die schonende Gewebeentnahme vom Gehirn zur weiteren diagnostischen Beurteilung. Ärzte, Ingenieure und Informatiker arbeiten dabei interdisziplinär zusammen. Die neuartige Vorrichtung ermöglicht die präzise Führung einer Biopsie-Nadel zur Entnahme von Gehirngewebe für weiterführende Laboruntersuchungen. Jede Vorrichtung wird auf Basis präoperativer MRT- oder CT-Bilder nach patientenspezifischen Anforderungen individuell gestaltet und mittels 3D-Druck hergestellt. Durch die Vorrichtung können akkurate Hirnbiopsien minimalinvasiv und schonend durchgeführt werden, so dass Patienten die Klinik bereits am Tag nach dem Eingriff wieder verlassen können.

„Telemedizinische Anwendungen im häuslichen Bereich seitens multimorbider Patienten über 65 Jahren – Ein Überblick aus dem BMBF-Projekt ATMoSPHÄRE“ so der Titel des Vortrags von **Caroline Lang**, MPH, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Dresden. Das „ATMoSPHÄRE-Projekt“ soll dazu beitragen, die Versorgung von älteren, multimorbiden Menschen durch innovative, medizintechnische Lösungen nachhaltig zu verbessern. <https://tu-dresden.de/med/ressourcen/dateien/news/uebersicht-der-partner-des-atmosphaere-projektes?lang=de>

Im Anschluss stellte **Bertram König**, Geschäftsführer B. Braun Melsungen AG und Geschäftsführer der B. Braun Avitum Saxonia GmbH, in seinem Vortrag „Innovation und Sharing Expertise. Kooperationsmöglichkeiten bei Filtern für die extrakorporale Blutbehandlung“, dar. B. Braun glaubt, dass ein integrierter, ganzheitlicher Ansatz, der den gesamten Versorgungsprozess umfasst, unabdingbar ist, um ein höchstmögliche Dialysequalität und bestmögliche Ergebnisse für Patienten zu erreichen. Das Unternehmen hat sich seit den 50er-Jahren, dem Durchbruch in der klinischen Dialyse, mit immer neuen Innovationen in diesem Bereich engagiert. Seit 2008 ist B. Braun Avitum als Komplettanbieter für extrakorporale Blutbehandlung weltweit erfolgreich und betreibt heute über 300 Dialysezentren. <https://www.bbraun.de/de/produkte-und-therapien/extrakorporale-blutbehandlung.html>
In diesem Kontext errichtet B. Braun in Wilsdruff bei Dresden die modernste Dialysatoren-Fabrik Europas und investiert dafür einen zweistelligen Millionenbetrag.

Session: Prozessinnovationen

Die Arbeit der ersten sächsischen Quartiers- und Generationengenossenschaft, das zugehörige Genossenschaftsmodell, deren Projekte sowie die aktuellen Veranstaltungen stellte **Lysann Kasprick**, GeriNet, unter dem Titel „Quartiers- und Generationengenossenschaft – mit Gesundheits- und Zeitsparkonto zum regionalen Versorgungsansatz“ vor.

Die Quartiers- und Generationengenossenschaft Wurzener Land eG gilt als innovatives „Sozialunternehmen“ für den ländlichen und städtischen Raum und übernimmt nicht nur in Sachsen eine Vorreiterrolle, sondern ist deutschlandweit für ihre Expertise geschätzt.

Projekte:

- Kognitions- und Bewegungsgruppen
- Beratungsevents

Zu „SOS-Care – Qualitätsgesichertes Case Management in der Schlaganfallnachsorge“ sprach danach, **Uwe Helbig**, Case Manager am Uniklinikum Dresden (Neurologie). Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden gehört bundesweit zu den Vorreitern einer innovativen Versorgung von Schlaganfallpatienten. Nach dem erfolgreichen Aufbau des SOS-NET zur optimalen Akuttherapie von Hirninfarkt-Patienten, das mittlerweile flächendeckend in Ostsachsen etabliert ist, hat auch das Projekt „SOS-Care – Hilfe nach Schlaganfall“ seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Inzwischen finanziert die AOK PLUS diese innovative Form der Schlaganfallnachsorge für zwei Jahre, so dass das Team bis Ende 2018 weitere Daten zur Wirksamkeit des Konzepts erheben kann. Siehe auch: <https://idw-online.de/de/news680272>

„Digitale Lösungen zur Unterstützung der Pflege“, **Heiko Mania**, Nurse IT Institute. Das NursIT Institute entwickelte das Konzept der Pflege 4.0 und darauf basierende, innovative Produkte und Dienstleistungen. Dabei handelt sich u.a. um eine speziell für Pflegefachkräfte entwickelte Prozessmanagement-Methode (ProNurse), die Pflege-Expertensoftware „CareIT Pro“ und spezielle Schulungsangebote im Bereich der Pflegeinformatik.

„Ziel ist es, durch den intelligenten Einsatz von smarter Technologie, die Pflegedokumentation weitestgehend zu automatisieren. Und damit weniger Dokumentationsaufwand für die Pflegekräfte und mehr Sicherheit für die Patienten zu schaffen!“, so Heiko Mania. Siehe auch: <http://nursit-institute.de/de/startseite/>

Im Anschluss sprach **Dieter Rittinger**, DeGIV GmbH Gesundheitsterminal, zum Thema „Wie das Gesundheitsterminal die offenen Fragen der digitalen Veränderung beantwortet“. Die DeGIV erstellt und betreibt mit der Gesundheitsterminal-Infrastruktur die erste krankenkassenübergreifende, anwenderorientierte Serviceplattform in Deutschland. Damit wird die Grundlage für die digitale und effiziente Transformation der Versorgung für heute und die Anwendungen von morgen geschaffen. Die Gesundheitsterminals der DeGIV sparen so sowohl den Krankenkassen als auch Versicherten Zeit und Geld. Die elektronische Gesundheitskarte (eGK) ist der Schlüssel dazu. <https://www.gesundheitsterminal.de/>

Über das „Antibiotika Netzwerk Sachsen - Etablierung eines Netzwerkes zur Optimierung der antiinfektiven Therapie für Gesundheitsdienstleister im Freistaat Sachsen“ sprachen **Dr. Thomas Grünwald** (und Dr. Nicole Lakowa), Klinikum St. Georg Leipzig. Ziel des Projektes „Aufbau eines Antibiotikanetzwerkes in Nordwestsachsen ABNW“ ist die Entwicklung eines überregionalen Netzwerkes rund um die Antibiotikatherapie durch das Klinikum St. Georg. Dazu soll am Klinikum St. Georg eine zentrale Befundungs-, Beratungs- und Registerstelle mit höchsten Standards für Patienten mit Infektionskrankheiten entwickelt werden. Hierbei ist der Freistaat Sachsen ein verlässlicher Partner. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (SMS) fördert mit einer Zuwendung in Höhe von 1,2 Millionen Euro das Telemedizin-Projekt „Aufbau eines Antibiotikanetzwerkes in Nordwestsachsen ABNW“ des Klinikums St. Georg Leipzig aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) (13. Januar 2017). Siehe auch: <https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/208652>

Den Abschluss bildete ein Beitrag „Implementierung von Innovationen im klinischen Alltag“ von **Lars Frohn**, Geschäftsführer Klinikum Burgenlandkreis GmbH. Die Klinikum Burgenlandkreis GmbH ist Akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena sowie der Universität Leipzig und beschäftigt rund 1.300 Mitarbeiter. Die Kliniken der Basisversorgung haben ca. 700 Betten. Zum Klinikum Burgenlandkreis gehören das Saale-Unstrut Klinikum Naumburg und das Georgius-Agricola Klinikum Zeitz. An das Klinikum sind ein ambulantes Zentrum, eine Servicegesellschaft und eine Krankenpflegeschule angeschlossen. Siehe: <http://www.klinikum-burgenlandkreis.de/index.php?id=26>
Innovative Projekte: So widmet sich das Projekt „Pflege-Plattform Burgenlandkreis“ der Berufsorientierung und Nachwuchssicherung vor allem in der regionalen Pflegebranche.

Netzwerk-Abend

Die Veranstaltung klang mit einem Netzwerk-Abend und der guten Gelegenheit, mit den anderen Teilnehmern der Life-Sciences-Branche, mit Investoren, Ärztinnen und Ärzten sowie mit weiteren Akteure der Gesundheitswirtschaft ins Gespräch zu kommen, aus.

Hinweis:

Save the date: **LIFE-SCIENCES-FORUM SACHSEN 2018** am 28.11.2018 in Chemnitz

Fazit:

Das Life-Sciences-Forum Sachsen 2017 war eine sehr gelungene Veranstaltung zur Unterstützung des Prozesses der Überführung neuer Life-Sciences-Technologien und -Produkte mit einer Vielzahl von innovativen Unternehmen der Life-Sciences-Branche, Investoren, Medizinerinnen und Medizinern sowie weiteren Akteuren der Gesundheitswirtschaft.

Zukünftig werden sich dabei noch stärker Kompetenzschwerpunkte und möglicherweise Cluster zu bestimmten Themen- und Geschäftsfeldern in der Life-Sciences-Branche und in der Gesundheitswirtschaft herauskristallisieren

Autor des Beitrags:

Joachim Preißler

Dipl.-Philosoph,

Dipl.-Gesundheitswissenschaftler

